

Drei Chinesen mit dem Kontrabass - wenig bekannte Fakten zur Ausländerkriminalität in Deutschland

Renz, Jochen

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Renz, J. (2017). *Drei Chinesen mit dem Kontrabass - wenig bekannte Fakten zur Ausländerkriminalität in Deutschland.* <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-52080-v2-3>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Basic Digital Peer Publishing-Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den DiPP-Lizenzen finden Sie hier:

<http://www.dipp.nrw.de/lizenzen/dppl/service/dppl/>

Terms of use:

This document is made available under a Basic Digital Peer Publishing Licence. For more information see:

<http://www.dipp.nrw.de/lizenzen/dppl/service/dppl/>

Drei Chinesen mit dem Kontrabass – Wenig bekannte Fakten zur Ausländerkriminalität in Deutschland*

Jochen Renz

31. Juli 2017

Zusammenfassung

Dieser Artikel setzt die Polizeiliche Kriminalstatistik in Bezug zur Bevölkerungsstatistik. Es wird für verschiedene Nationalitäten untersucht, wie hoch der Anteil an Tatverdächtigen aus den jeweiligen Ländern ist. So gibt es Länder von denen mehr als 50% innerhalb eines Jahres tatverdächtig waren, das heisst mehr als jeder zweite sich in Deutschland befindliche Staatsangehörige aus diesen Ländern war 2016 tatverdächtig. Am anderen Ende des Spektrums gibt es Länder von denen weniger als 1% aller sich in Deutschland befindlichen Staatsangehörigen 2016 tatverdächtig waren. Ein detaillierter Vergleich verschiedener Straftatskategorien wie Sexualstraftaten oder Diebstahl zeigt, um wieviel häufiger Staatsangehörige einzelner Ländern in diese Straftaten involviert sind als Deutsche. Eine Analyse der Ausländerkriminalität von 2012 bis 2016 deutet dabei auf eine bedenkliche Entwicklung hin.

Ohne Ursachenforschung zu betreiben, bietet dieser Artikel eine differenzierte Analyse der Ausländerkriminalität in Deutschland, ohne die übliche Verallgemeinerung oder Pauschalisierung bezüglich dem “Ausländer” oder dem “Flüchtling”. So gibt es starke Hinweise darauf, dass der überproportional hohe Anteil von Ausländern an den Tatverdächtigen nicht am ausländischen Aussehen und daraus resultierenden Vorurteilen liegt und sich auch nicht mit jungen ausländischen Männern erklären lässt. Ebenso scheint Armut kein entscheidender Faktor für den höheren Anteil zu sein. Unsere Untersuchung deutet darauf hin, dass Nationalität anders als bisher vermutet von grösserer Bedeutung ist.

Man liest es immer wieder: “Ausländer sind nicht krimineller als Deutsche” heisst es regelmässig, wenn über Ausländerkriminalität berichtet wird. Seit Beginn der Flüchtlingskrise, in der wie bekannt sehr viele Syrer ins Land kamen, heisst es oft: “Syrer sind nicht krimineller als Deutsche”. Nach den sexuellen Übergriffen Sylvester 2015 in Köln wurde einem dann erklärt, dass Nordafrikaner hauptsächlich aus Marokko, Algerien und Tunesien nicht schlimmer sind als deutsche Männer wenn es um Sexualstraftaten geht. All diese Aussagen verwundern viele sehr, sieht doch die im Alltag wahrgenommene und in Nachrichten und Zeitungen berichtete Kriminalität ganz anders aus. Im Umkehrschluss würde daher gelten, dass die Deutschen mindestens genauso kriminell sind wie Ausländer. Im folgenden untersuchen wir, ob diese Aussagen stimmen. Wir analysieren detailliert, wie sich Ausländer und Deutsche in ihrer Kriminalität unterscheiden und ob es Unterschiede zwischen verschiedenen Nationalitäten gibt. Ausserdem überprüfen wir verschiedene Erklärungsversuche zur Ausländerkriminalität und widerlegen einige davon.

Aussagen zur Kriminalität lassen sich mit Hilfe der jährlich veröffentlichten Kriminalstatistik verifizieren. Offiziell heisst diese “Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)” und kann jederzeit von der Webseite des Bundeskriminalamts heruntergeladen werden [1]. Die PKS 2016 listet alle Verbrechen auf, die im Jahr 2016 begangen wurden und für die es Tatverdächtige gibt. Besonders interessant zum Thema Ausländerkriminalität ist Tabelle 62 [1]. Diese listet alle Tatverdächtigen nach Nationalität

*Aktualisierte Fassung basierend auf den neuesten Daten der Bevölkerungsstatistik vom 30. Juni 2017 [2].

auf und unterteilt Straftaten in über 1,000 Kategorien. Detaillierter geht es nicht. Dort finden sich folgende Fakten:

1. Im Jahr 2016 gab es genau 1,407,082 deutsche Tatverdächtige, aber nur 953,744 nichtdeutsche Tatverdächtige.
2. Im Jahr 2016 gab es genau 142,685 syrische Tatverdächtige, also fast zehmal weniger als deutsche Tatverdächtige.
3. Im Jahr 2016 gab es genau 24,835 deutsche Tatverdächtige für Verbrechen gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Aus Marokko, Algerien und Tunesien gab es dagegen jeweils nur 171, 148 bzw. 78. Selbst aus Syrien sind es nur 910 und aus Afghanistan nur 838.

Bedeutet dies nun, dass Deutsche krimineller sind als Ausländer, krimineller als Syrer und auch schlimmere Sexualverbrecher als Nordafrikaner? Was bedeutet es überhaupt, ob eine Gruppe Menschen krimineller ist als eine andere Gruppe?

Man erkennt schnell, dass sich diese Fragen mit Hilfe der gegebenen Zahlen nicht beantworten lassen. Schliesslich gibt es wesentlich mehr Deutsche in Deutschland als Nichtdeutsche, man kann die Zahlen also gar nicht vergleichen. Wenn zum Beispiel von 10,000 Deutschen 100 kriminell sind, und von 1,000 Nichtdeutschen ebenfalls 100 kriminell sind, dann sind eindeutig Deutsche weniger kriminell als Nichtdeutsche. Es wären nämlich 10% der Nichtdeutschen kriminell (100 von 1,000), aber nur 1% der Deutschen kriminell (100 von 10,000). Demnach wären Nichtdeutsche in diesem Beispiel also zehnmals krimineller als Deutsche.

Man kann die Frage wer krimineller ist offensichtlich nur beantworten, wenn man weiss wie viele Menschen in den zu vergleichenden Gruppen vertreten sind. In der Statistik nennt sich dies die "Grundgesamtheit". Das heisst, man kann die Frage, ob Deutsche oder Nichtdeutsche krimineller sind nicht anhand der Kriminalstatistik alleine beantworten, sondern benötigt hierzu auch noch die Bevölkerungsstatistik.

Datenanalyse: Bezug von Kriminalstatistik und Bevölkerungsstatistik

Gründlich wie wir Deutschen sind, gibt es auch eine sehr detaillierte Bevölkerungsstatistik, die man von der Webseite des Statistischen Bundesamts herunterladen kann [2,17]. Die aktuellste Version ist derzeit die Bevölkerungsstatistik 2015. Diese gibt detailliert darüber Auskunft, wer am 31.12.2015 in Deutschland war. Man kann dort nachlesen, dass es am 31.12.2015 in Deutschland 73,523,726 Deutsche gab und 9,107,893 Nichtdeutsche. Der Anteil Nichtdeutscher an der Gesamtbevölkerung betrug am 31.12.2015 also 11.08%.

Üblicherweise wird die Bevölkerungsstatistik der Vorjahres im April/Mai des Folgejahres veröffentlicht. Auf der Webseite des Statistischen Bundesamtes findet sich derzeit aber der folgende Hinweis [16]: *“Die Einwohnerzahlen zum Stichtag 31.12.2016 können voraussichtlich erst Anfang 2018 bereitgestellt werden. Die Statistiken sind zurzeit von zwei grundlegenden Neuerungen betroffen. Zum einen werden sie auf ein neues technisches Aufbereitungsverfahren umgestellt. Zum anderen ändert sich für die Wanderungsstatistik der Standard der Datenlieferung von den Meldebehörden an die Statistikämter. In beiden Bereichen gibt es Verzögerungen bei der Softwareerstellung.”* Umso überraschender ist es daher, dass am 30. Juni 2017, also fast drei Wochen nach Erscheinen der ersten Version dieses Artikels am 12. Juni 2017 nun ausschliesslich der Teil der Bevölkerungsstatistik 2016 veröffentlicht wurde, der sich mit Nichtdeutschen befasst [2].

Man weiss nun, dass sich am 31.12.2016 insgesamt 10,039,080 Nichtdeutsche in Deutschland befanden, die Anzahl Deutscher ist aber erstaunlicherweise noch nicht bekannt. Sollte sich der Trend der vergangenen Jahre fortsetzen, ist zu erwarten, dass es 2016 zwischen 100,000 und 150,000 Deutsche weniger gab als noch 2015, also ca. 73.4 Millionen. Demnach wäre der Anteil Nichtdeutscher an der Gesamtbevölkerung am 31.12.2016 ungefähr 12%. Mit diesen neuen Zahlen können wir nun

eine genauere Auswertung durchführen, als es in der früheren Version des Artikels möglich war, dem nur die Bevölkerungsstatistik von 2015 zur Verfügung stand. Weitere Hinweise dazu unter dem 1. Punkt weiter unten.

Wenn man die Daten der Bevölkerungsstatistik nun mit der PKS 2016 in Bezug setzt, so ergibt sich dass es von ca. 73.4 Millionen Deutschen im Jahr 2016 insgesamt 1,407,082 Tatverdächtige gab. Dies sind 1.92%. Das heisst von 10,000 Deutschen sind 192 Tatverdächtige. Demgegenüber sind von den Nichtdeutschen insgesamt 953,744 tatverdächtig. Dies wären 10.47% der Nichtdeutschen, die sich am 31.12.2015 in Deutschland aufhielten aber nur 9.50% der Nichtdeutschen, die sich am 31.12.2016 in Deutschland aufhielten. Wir nehmen den Mittelwert davon, also 9.96% der Nichtdeutschen waren 2016 tatverdächtig. Das heisst unter 10,000 Nichtdeutschen gibt es 996 Tatverdächtige, fast jeder zehnte. Nichtdeutsche sind also 5.2 mal so oft Tatverdächtige wie Deutsche. Genauer gesagt, es gibt unter 10,000 Nichtdeutschen 5.2 mal mehr Tatverdächtige als unter 10,000 Deutschen. Anders ausgedrückt: Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Nichtdeutscher tatverdächtig ist, ist statistisch gesehen also 5.2 mal höher als die Wahrscheinlichkeit dass ein Deutscher tatverdächtig ist.

Zurück zur Frage, was es nun bedeutet jemand ist kriminell oder ist krimineller als jemand anders. Nur weil jemand tatverdächtig ist, ist er noch lange nicht kriminell. Man kann allerdings davon ausgehen, dass die Polizei jemanden nicht grundlos einer Tat verdächtigt, sondern nur wenn es hinreichende Indizien gibt. Umgekehrt ist es wahrscheinlich, dass jemand der nicht kriminell ist auch keiner Straftat verdächtigt wird. Von daher gibt es sicher eine starke Korrelation zwischen tatverdächtig sein und kriminell sein. Wie diese genau aussieht, kann hier nicht beantwortet werden, da die Polizeiliche Kriminalstatistik eine Tatverdächtigenstatistik ist und nicht eine Straftäterstatistik. Aufgabe der Polizei ist es Tatverdächtige und die notwendigen Indizien zu ermitteln, nicht Tatverdächtige zu verurteilen. Anstatt "kriminell" zu definieren, definieren wir hier die **Kriminalrate** einer Gruppe von Menschen. Diese gibt prozentual an, wieviele Mitglieder dieser Gruppe innerhalb eines Jahres mindestens einmal tatverdächtig waren, das heisst der Prozentsatz der Tatverdächtigen dieser Gruppe. Ein Wert von 10% bedeutet dass 10% der Mitglieder dieser Gruppe in einem Jahr tatverdächtig waren. Wenn die Gruppe also 10,000 Mitglieder hat, wären davon in einem Jahr 1,000 Tatverdächtige. Während Kriminalrate eigentlich präziser Tatverdächtigenrate heissen müsste, haben wir uns dennoch entschlossen, diese Kriminalrate zu nennen. Die Kriminalstatistik heisst auch Kriminalstatistik und nicht Tatverdächtigenstatistik.

Im folgenden analysieren wir die Kriminalrate für Staatsangehörige aller Länder. Tabelle 12 der Bevölkerungsstatistiken 2015 und 2016 schlüsselt genau auf wieviele Staatsangehörige welcher Länder sich am 31.12.2015 [17] bzw. am 31.12.2016 [2] in Deutschland aufgehalten haben. Damit lassen sich auch die beiden anderen oben genannten Fragen näher analysieren. Zuerst noch einige Anmerkungen:

1. Die folgende Analyse setzt die Bevölkerungsstatistiken vom 31.12.2015 [17] und vom 31.12.2016 [2] in Bezug zu der Polizeilichen Kriminalstatistik von 2016 [1]. Die Annahme ist dabei, dass diejenigen Personen, die sich im Jahr 2016 in Deutschland aufgehalten haben auch für die Verbrechen verantwortlich sind, die im Jahr 2016 begangen wurden. Um die Anzahl dieser Personen abzuschätzen nehmen wir an, dass der Mittelwert zwischen der Bevölkerung am 31.12.2015 und der am 31.12.2016 ungefähr der durchschnittlichen Anzahl an Personen entspricht, die sich im Jahr 2016 in Deutschland aufhielten. Eine genauere Abschätzung ist mit den vorhandenen Daten nicht möglich, da wir diesen Bezug nicht tagaktuell herstellen können und die PKS auch nicht angibt, an welchem Tag oder in welchem Monat jemand einer Tat verdächtigt wurde.

In der früheren Version dieses Artikels wurde der Mittelwert zwischen der Bevölkerung am 31.12. des Vorjahres und dem 31.12. des analysierten Jahres nur für die Jahre vor 2016 berechnet, da die Daten zum 31.12.2016 nicht zur Verfügung standen. Wir basierten unsere frühere Analyse des Jahres 2016 daher auf der Annahme, dass die Personen die sich am 31.12.2015 in Deutschland befanden für die Straftaten des Jahres 2016 verantwortlich waren. Zusätzlich haben wir genauere Werte mit Hilfe der in einer Pressemitteilung vom 11.1.2017 [6] veröffentlichten Zahlen angenähert. Laut dieser Pressemitteilung kamen 2016 insgesamt ca. 280,000 Flüchtlinge nach Deutschland. In den nun veröffentlichten Daten sind am 31.12.2016

aber über 600,000 Flüchtlinge mehr in Deutschland als noch in der Bevölkerungsstatistik vom 31.12.2015 angegeben. Allein aus Syrien sind es in der Bevölkerungsstatistik 2016 nun über 270,000 Syrer mehr als in der Bevölkerungsstatistik 2015, obwohl laut oben zitierter Pressemitteilung im Jahr 2016 insgesamt nur 280,000 Flüchtlinge nach Deutschland kamen, also knapp unter der diskutierten Obergrenze. Das heisst es scheinen über 300,000 Flüchtlinge mehr in Deutschland zu sein als bisher angegeben – eine beträchtliche Zahl, die bisher noch nicht thematisiert wurde. Ohne auf die Gründe dafür einzugehen, bedeutet die nun wesentlich erhöhte Grundgesamtheit von Nichtdeutschen, dass die Kriminalrate natürlich für einige Länder wesentlich niedriger ist als in der früheren Version des Artikels angegeben. Dafür gibt es aber nun ganz wesentlich mehr Personen aus diesen Ländern in Deutschland als bisher bekannt.

2. Die Polizeiliche Kriminalstatistik enthält Daten zu allen Straftaten. Besonders seit der Flüchtlingskrise ist es wichtig Straftaten, die mit illegaler Einreise und illegalem Aufenthalt zu tun haben gesondert zu betrachten. Dies wird gemacht, da sonst sehr viele Flüchtlinge automatisch Tatverdächtige sind. Wir werden in der folgenden Analyse zwischen diesen Straftaten unterscheiden. In der PKS 2016 wurde dies bereits getan, es gibt dort die Kategorie 890000: Straftaten insgesamt, jedoch ohne Verstösse gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU (Schlüssel 725000)). Für unsere Analyse werden wir hauptsächlich diese Kategorie verwenden. In beiden Kategorien (Straftaten insgesamt und in Kategorie 890000) ist jeder Tatverdächtige nur einmal gelistet, auch wenn er mehrerer Straftaten verdächtigt wurde. Die angegebenen Zahlen geben also tatsächlich an wieviele der jeweiligen Gruppe tatverdächtig waren und können somit ohne Verzerrung mit der Bevölkerungsanzahl verglichen werden.

Wenn man nun alle Straftaten zu illegalem Aufenthalt und illegaler Einreise herausnimmt und nur Kategorie 890000 berücksichtigt, nimmt die Zahl der tatverdächtigen Nichtdeutschen rapide ab und es sind noch 616,230 nichtdeutsche Tatverdächtige, das heisst, insgesamt 6.44% der Nichtdeutschen waren im Jahr 2016 tatverdächtig. Dies sind zwar weniger, aber damit sind Nichtdeutsche im Schnitt immer noch 3.4 mal so häufig Tatverdächtige wie Deutsche.

3. Wir betrachten hier Tatverdächtige und nicht verurteilte Straftäter und auch nicht die Gesamtzahl aller Straftaten. Dies berücksichtigt also nur Straftaten, bei denen es auch Tatverdächtige gibt. Wie allgemein bekannt, gibt es für sehr viele Straftaten keine Tatverdächtigen. Es ist also anzunehmen, dass es wesentlich mehr Straftäter als Tatverdächtige gibt. Dies hängt auch entscheidend von der Art der Straftat ab. Zum Beispiel ist jemand der einen anderen beleidigt im Normalfall bekannt, während Einbrecher eher selten ermittelt werden. Allerdings kann es auch für dieselbe Straftat mehrere Verdächtige geben, von denen dann nur einer oder auch keiner der wahre Täter ist.

Betrachtet man auch Mehrfachtatverdächtige (Tabelle 40 und 50 in [1]), so beträgt der Anteil Nichtdeutscher unter den Einfachtatverdächtigen 30.0%, während es bei Mehrfachtatverdächtigen 31.8% sind. Bei "Intensivtatverdächtigen", die im Jahr 2016 mehr als zehn Straftaten verdächtigt wurden (insgesamt 27,257 Tatverdächtige), beträgt der Anteil Nichtdeutscher sogar 34.1%, jeweils bei einem Bevölkerungsanteil von ca. 11-12%

4. Die PKS besteht aus mehreren Tabellen, die Tatverdächtige nach verschiedenen Kriterien aufschlüsseln, z.B. entweder nach Nationalität, oder nach Alter und Geschlecht, oder nach Aufenthaltsgrund. Es gibt aber keine Daten darüber, welches Alter und Geschlecht Tatverdächtige der unterschiedlichen Nationalitäten haben (mit Ausnahme der im Jahr 2015 vier grössten Bevölkerungsgruppen Türkei, Polen, Italien und Rumänien) oder welchen Aufenthaltsgrund, und auch keine Daten über den sozialen Status von Tatverdächtigen. Studien, die dazu detaillierte Aussagen machen, beziehen sich also nicht auf tatsächlich verfügbare Daten.

Nun aber zu unserer Analyse, wie sich die Kriminalrate von Staatsbürgern verschiedener Länder unterscheidet. Dazu sind in Tabelle 1 alle Länder gelistet, von denen sich am 31.12.2015 mehr als 1,000 Staatsbürger in Deutschland befanden und die im Schnitt mehr als 4.5-mal so oft tatverdächtig

sind wie Deutsche. Ausserdem sind noch diejenigen Länder gelistet, die eine grosse Bevölkerungsgruppe mit mehr als 200,000 Staatsbürgern in Deutschland stellen, sowie die wenigen Länder, deren Staatsbürger weniger oft Tatverdächtige sind als Deutsche. Zusätzlich sind noch die Demokratische Republik Kongo und Vietnam gelistet. Wie wir weiter unten sehen, sind dies besonders interessante Fälle. Tabelle 1 enthält die folgenden Einträge von links nach rechts:

- das jeweilige Land aus dem die Tatverdächtigen stammen,
- die Anzahl der Staatsbürger dieses Landes die am 31.12.2016 in Deutschland waren [2]
- die Anzahl der Staatsbürger dieses Landes die am 31.12.2015 in Deutschland waren [17]
- die Anzahl der Tatverdächtigen aus diesen Ländern insgesamt [1],
- der prozentuale Anteil Tatverdächtiger aus diesen Ländern, basierend auf dem Mittelwert von 2015 und 2016. Ein Wert von 5% bedeutet dass von 100 Staatsbürgern dieses Landes 5 Tatverdächtige sind.
- die Anzahl der Tatverdächtigen aus diesen Ländern ohne Verstösse gegen Einreise oder Aufenthaltsgesetze, das heisst Kategorie 890000 der PKS [1]
- die Kriminalrate, das heisst der prozentuale Anteil Tatverdächtiger aus diesen Ländern ohne Verstösse gegen Einreise oder Aufenthaltsgesetze, basierend auf dem Mittelwert von 2015 und 2016. Ein Wert von 5% bedeutet dass von 100 Staatsbürgern dieses Landes 5 Tatverdächtige sind, wenn man Verstösse gegen Einreise oder Aufenthaltsgesetze unberücksichtigt lässt.
- der Wert um wieviel höher die Kriminalrate des jeweiligen Landes gegenüber der Kriminalrate von Deutschen ist. Ein Wert von 10 bedeutet die Kriminalrate ist zehnmal höher als die Kriminalrate der Deutschen.

Tabelle 1 enthält einige aufschlussreiche Daten. Es lässt sich gut erkennen, wieviele illegal Eingereiste aus den jeweiligen Ländern 2016 nach Deutschland gekommen sind beziehungsweise in Deutschland waren. Dies entspricht ungefähr der Differenz zwischen der vierten und der sechsten Spalte. Insgesamt sind dies ungefähr 340,000. Es fällt auf, dass diejenigen Länder bei denen diese Differenz relativ hoch ist, auch sehr weit oben in der Tabelle stehen. Dies lässt den Schluss zu, dass Staatsbürger der Länder aus denen viele Flüchtlinge stammen überproportional oft Tatverdächtige sind, ob dies nun Flüchtlinge selbst sind oder nicht. Ausserdem sieht man, wieviele Zugänge es aus den einzelnen Ländern insgesamt gab. Zusammengenommen sind dies über eine Million mehr Nichtdeutsche als in der Bevölkerungsstatistik von 2015 angegeben.

Während 1.91% der Deutschen tatverdächtig sind, ist diese Rate bei vielen anderen Ländern sehr viel höher. So ist mehr als jeder zweite Algerier tatverdächtig, insgesamt 53.26%, also fast 28 mal so oft wie Deutsche. An zweiter Stelle ist Guinea-Bissau mit 50.63%. Dabei sind wohlgerne schon alle Straftaten herausgerechnet, die sich auf illegale Einreise oder illegalen Aufenthalt beziehen, selbst solche die sich auf Einschleusen beziehen. Ausserdem ist jeder Tatverdächtige nur einmal genannt. Es ist also tatsächlich mehr als jeder zweite dieser beiden Länder innerhalb nur eines Jahres tatverdächtig.

Von den 20 Ländern mit der höchsten Kriminalrate, alle davon mehr als 14%, sind 16 Länder aus Afrika, die weiteren 4 sind Georgien, Moldau, Albanien und Libanon. Während oft behauptet wird, dass Syrer nicht krimineller sind als Deutsche, ist in der Tat richtig, dass Syrer weniger oft tatverdächtig sind als zum Beispiel Afghanen, eine weitere grosse Gruppe von Flüchtlingen. Allerdings ist die Kriminalrate bei Syrern immer noch fast 8% und Syrer sind damit mehr als 4-mal so oft tatverdächtig wie Deutsche. Damit ist auch die zweite häufige Behauptung statistisch widerlegt.

Es gibt allerdings auch erfreuliche Ausnahmen. So gibt es einige Länder, bei denen die Kriminalrate geringer ist als die der Deutschen. Mit der Ausnahme von Finnland und Katar sind dies alles Ost- und Süostasiatische Länder. Mit dabei sind auch muslimische Länder wie Malaysia und Indonesien. Allen voran aber Japan mit einer Kriminalrate die 5 mal geringer ist als die der Deutschen. Von über 35,000 Japanern in Deutschland waren nur 164 Tatverdächtige. Zum Vergleich, von ca. 21,000 Algeriern in Deutschland waren 11,138 tatverdächtig, also 115 mal häufiger als Japaner.

Tabelle 1: Polizeiliche Kriminalstatistik 2016 in Bezug zur Bevölkerungsstatistik 2015 und 2016

Land	Bevölkerung 31.12.2016	Bevölkerung 31.12.2015	Tatverd. insgesamt	TV in % der Bev.	Tatverd. (890000)	TV (890000) in % der Bev.	Vergleich zu Deutschen
Algerien	21,320	20,505	13166	62.96%	11138	53.26%	27.8
Guinea-Bissau	1,530	1,231	1149	83.23%	699	50.63%	26.5
Kongo, Republik	1,740	1,613	908	54.16%	755	45.03%	23.5
Georgien	24,055	22,030	7598	32.97%	6541	28.39%	14.8
Mali	3,475	2,406	2132	72.50%	822	27.95%	14.6
Gambia	15,710	10,167	6677	51.61%	3520	27.21%	14.2
Albanien	51,550	69,532	22594	37.32%	14284	23.59%	12.3
Guinea	11,955	7,891	3968	39.99%	2204	22.21%	11.6
Ungeklärt	68,055	52,836	19901	32.92%	13224	21.88%	11.4
Senegal	5,595	5,341	2422	44.29%	1157	21.16%	11.1
Moldau	16,945	14,815	4515	28.43%	3123	19.67%	10.3
Somalia	33,900	23,350	12110	42.31%	5612	19.61%	10.2
Sudan	7,720	7,145	2333	31.39%	1400	18.84%	9.8
Marokko	75,855	72,129	18142	24.52%	13751	18.58%	9.7
Sierra Leone	3,860	2,970	1344	39.36%	630	18.45%	9.6
Tunesien	32,900	30,696	6028	18.96%	5156	16.21%	8.5
Niger	1,220	1,131	348	29.60%	186	15.82%	8.3
Benin	2,865	2,652	706	25.59%	434	15.73%	8.2
Libanon	41,445	37,160	8217	20.91%	5913	15.04%	7.9
Nigeria	50,440	37,404	12595	28.68%	6201	14.12%	7.4
Cote d'Ivoire	5,460	4,097	1605	33.59%	671	14.04%	7.3
Libyen	14,265	13,123	2820	20.59%	1873	13.68%	7.1
Iran	97,710	72,531	23888	28.06%	11454	13.46%	7.0
Burkina Faso	2,100	1,885	482	24.19%	258	12.95%	6.8
Turkmenistan	2,070	2,165	338	15.96%	251	11.85%	6.2
Afghanistan	253,485	131,454	79774	41.45%	22747	11.82%	6.2
Armenien	25,170	19,222	4422	19.92%	2585	11.65%	6.1
Jamaika	1,300	1,278	193	14.97%	148	11.48%	6.0
Angola	5,400	5,438	754	13.91%	613	11.31%	5.9
Litauen	46,745	43,057	5064	11.28%	5048	11.24%	5.9
Montenegro	21,065	22,773	2602	11.87%	2397	10.94%	5.7
Rumänien	533,660	452,718	53806	10.91%	53581	10.86%	5.7
Eritrea	59,800	40,069	17197	34.44%	5348	10.71%	5.6
Serbien	223,100	230,427	28283	12.47%	24280	10.71%	5.6
Mongolei	5,955	5,297	764	13.58%	591	10.50%	5.5
Irak	227,195	136,399	56983	31.34%	18326	10.08%	5.3
Kamerun	21,610	19,800	2636	12.73%	2004	9.68%	5.1
Ägypten	26,915	22,979	3721	14.92%	2290	9.18%	4.8
Pakistan	73,790	61,720	14284	21.08%	6099	9.00%	4.7
Lettland	32,320	30,157	2793	8.94%	2783	8.91%	4.7
Staatenlos	22,365	18,608	2857	13.95%	1767	8.63%	4.5
Bulgarien	263,320	226,926	19807	8.08%	19695	8.03%	4.2
Syrien	637,845	366,556	142685	28.41%	39034	7.77%	4.1
Kosovo	202,905	208,613	19957	9.70%	14262	6.93%	3.6
Nichtdeutsche	10,039,080	9,107,893	953744	9.96%	616230	6.44%	3.4
Polen	783,085	740,962	45277	5.94%	45118	5.92%	3.1
Kongo, Dem Rep	9,005	9,299	693	7.57%	490	5.35%	2.8
Türkei	1,492,580	1,506,113	74815	4.99%	69918	4.66%	2.4
Russische Föd	245,380	230,994	14598	6.13%	10398	4.37%	2.3
Italien	611,450	596,127	22967	3.80%	22893	3.79%	2.0
Griechenland	348,475	339,931	10266	2.98%	10229	2.97%	1.6
Vietnam	89,965	87,214	3726	4.21%	2542	2.87%	1.5
Kroatien	332,605	297,895	8677	2.75%	8647	2.74%	1.4
Deutsche	ca. 73.4M	73,523,726	1407062	1.92%	1406184	1.91%	1.0
Singapur	2,135	2,050	62	2.96%	39	1.86%	1.0
Katar	1,085	1,047	168	15.76%	19	1.78%	0.9
Thailand	58,765	58,784	1376	2.34%	1043	1.77%	0.9
Philippinen	21,895	21,007	606	2.83%	349	1.63%	0.8
Finnland	15,045	14,580	223	1.51%	223	1.51%	0.8
China	129,150	119,590	3450	2.77%	1613	1.30%	0.7
Malaysia	5,225	4,880	105	2.08%	61	1.21%	0.6
Taiwan	7,050	6,705	125	1.82%	74	1.08%	0.6
Korea, Republik	32,215	30,243	525	1.68%	272	0.87%	0.5
Indonesien	17,705	16,738	254	1.47%	148	0.86%	0.4
Japan	35,755	35,004	208	0.59%	164	0.46%	0.2

Untersuchung häufig genannter Erklärungsversuche

In vielen Studien und Zeitungsartikeln zum Thema Ausländerkriminalität finden sich verschiedene Erklärungsversuche und Hypothesen für die höhere Ausländerkriminalität (z.B. [7,8,10,11]). Es heisst dann, ja, Ausländer sind zwar häufiger tätverdächtig als Deutsche, aber das liegt nur an diesem und jenem Grund. Wenn es diese Gründe nicht gäbe, dann wären Ausländer auch nicht krimineller als Deutsche. Einen Grund gibt es laut diesen Studien aber auf keinen Fall: die Nationalität. Auf der deutschen Wikipedia Seite zum Thema Ausländerkriminalität [9] steht dazu:

Eine Vergleichsstudie des Berliner Forum Gewaltprävention geht bei der Suche nach Ursachen für Ausländerkriminalität von einer Wechselwirkung verschiedener Faktoren aus: "Es gibt heute keinen ernstzunehmenden Zweifel mehr, dass die Merkmale Staatsangehörigkeit oder Ethnie für die Erklärung von Kriminalität bedeutungslos sind. Dies gilt natürlich auch für den Begriff des Ausländers, der sich aus der Differenz zwischen der Staatsangehörigkeit eines Individuums und seinem momentanen geographischen Standort ergibt. Für die Annahme, dass dies eine Ursache für Kriminalität sein sollte, existiert kein einziger triftiger Grund" [9].

Ohne selbst Ursachenforschung zu betreiben, können wir mit Hilfe unserer Analysemethode, die die Kriminalstatistik mit der Bevölkerungsstatistik in Bezug setzt, nun einige dieser Hypothesen näher untersuchen. Unser Ansatz unterscheidet sich stark von praktisch allen anderen Studien zu diesem Thema. Da diese Studien die Nationalitäten der Tatverdächtigen nicht berücksichtigen, sind diese auf statistische Analysen angewiesen, die über alle Nichtdeutschen mitteln, letztlich also verallgemeinern und pauschalisieren. Wir können dagegen mit rationalen und logischen Argumenten Zusammenhänge in den tatsächlich vorhandenen Daten identifizieren, die eindeutige Gegenbeispiele zu den häufig genannten Erklärungsversuchen liefern, die die Hypothesen also klar widerlegen. Wir verzichten bewusst auf die Verwendung üblicher statistischer Methoden, wie zum Beispiel multivariate Analyse, da diese für Laien meist unverständlich sind und es erlauben, unrealistische Vergleichsgruppen zu generieren, die die Gesamtheit der Bevölkerung nicht adäquat repräsentieren (siehe dazu auch [19]).

Der Einfluss von Alter und Geschlecht auf die Kriminalrate

Die meist genannte Ursache für die höhere Kriminalrate von Ausländern und Flüchtlingen ist, dass es unter ihnen mehr junge Männer gibt und diese mutmasslich häufiger Tatverdächtige sind als andere Bevölkerungsschichten. Wir untersuchen daher die Kriminalrate von jungen Männern im Alter von 20 bis unter 30 Jahren. Insgesamt gibt es in Deutschland ca. 5.25 Millionen Männer dieser Altersgruppe, davon sind ca. 1.1 Millionen Nichtdeutsche, also ca. 20%. Da die Bevölkerungsstatistik verschiedene Altersgruppen in 5-Jahresschritten angibt, die PKS aber in anderen Schritten (18 bis unter 21, 21 bis unter 25, 25 bis unter 30) ist eine exakte Angabe nicht möglich (Tabelle 5 in [2]). Wenn man ein Drittel der 18 bis unter 21 jährigen tatverdächtigen Männer mit einbezieht, dann lässt sich die Anzahl der 20 bis unter 30-jährigen ungefähr abschätzen. Demnach gibt es ungefähr 175,000 nichtdeutsche männliche Tatverdächtige im Alter von 20 bis unter 30 Jahren. Die Kriminalrate dieser Gruppe ist also ca. 16% und damit deutlich höher als der Durchschnitt der nichtdeutschen Bevölkerung.

Mit der gleichen Berechnung sind es ungefähr 275,000 deutsche tatverdächtige Männer dieser Altersgruppe, deren Kriminalrate ist damit ca. 6.5% und ebenfalls deutlich höher als der Durchschnitt der deutschen Bevölkerung von 1.91%. Dies ist allerdings ungefähr so hoch wie die Kriminalrate aller Nichtdeutschen von 6.44%, unabhängig vom Alter und Geschlecht. Nichtdeutsche Männer dieser Altersgruppe sind damit ca. 2.5 mal häufiger tatverdächtig als deutsche Männer derselben Altersgruppe. Dies ist sogar geringer als der Gesamtwert von 3.4 über alle Altersgruppen unabhängig vom Geschlecht aus Tabelle 1.

Wenn man nun die Kriminalrate der übrigen Deutschen und Nichtdeutschen berechnet, so gibt es unter Nichtdeutschen ohne 20-30 jährige Männer ca. 441,000 Tatverdächtige und somit eine Kriminalrate von ca. 5.0%. Unter Deutschen ohne 20-30 jährige Männer gibt es ca. 1,131,000

Tatverdächtige und somit eine Kriminalrate von ca. 1.6%, insgesamt ca. 3.1 mal geringer als von Nichtdeutschen derselben Bevölkerungsstruktur.

Damit ist dieses Argument für die höhere Anzahl nichtdeutscher Tatverdächtiger eindeutig widerlegt. Die Tatsache, dass die Kriminalrate nichtdeutscher höher ist als die der Deutschen liegt nicht daran, dass viele junge Männer unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen sind. Junge Männer sind zwar wesentlich häufiger tatverdächtig als die Gesamtbevölkerung, aber selbst in dieser Bevölkerungsgruppe sind Nichtdeutsche wesentlich häufiger tatverdächtig als Deutsche. Ausserdem ist die Kriminalrate junger deutsche Männer ungefähr so hoch wie die von Nichtdeutschen im Allgemeinen. Unter nichtdeutschen Frauen ist die Kriminalrate übrigens 2.80%, unter deutschen Frauen ist sie nur 0.99%, also 2.8 mal geringer. Wie man es auch dreht und wendet, Nichtdeutsche sind wesentlich häufiger tatverdächtig als Deutsche, und zwar unabhängig von Geschlecht und Alter.

Der Einfluss von Anzeigeverhalten und Tatverdachteffekt auf die Kriminalrate

Ein weiterer Grund dafür, dass Nichtdeutsche häufiger Tatverdächtige sind als Deutsche, soll sein, dass das Misstrauen gegenüber Ausländern grösser ist als gegenüber Deutschen und sie deshalb häufiger angezeigt werden. Das heisst jemand ist Zeuge einer Straftat, oder ist Opfer einer Straftat und entscheidet dann, ob er/sie den Täter anzeigen soll oder nicht. Das Argument ist, dass in diesen Fällen Nichtdeutsche häufiger angezeigt werden als Deutsche und daher häufiger tatverdächtig sind. Ein Tatverdächtiger der in diese Kategorie fällt hat übrigens mit grosser Wahrscheinlichkeit tatsächlich eine Straftat begangen, da er direkt angezeigt wird.

Ein ähnlicher Grund soll sein, dass Polizeibeamte wissen, dass Nichtdeutsche häufiger tatverdächtig sind als Deutsche und sie deshalb auch häufiger kontrollieren. Durch die häufigeren Kontrollen werden dann mehr Nichtdeutsche identifiziert, die möglicherweise eine Straftat begangen haben und dadurch dann tatverdächtig sind. Beide Gründe hängen also entscheidend mit dem nichtdeutschen Aussehen der Personen zusammen. Um diese beiden Gründe zu untersuchen, eignet sich unsere Methode besonders gut. Wir machen dazu folgende Annahme:

Annahme: Die meisten von uns, und das beinhaltet Polizeibeamte, sind nicht in der Lage, Nichtdeutsche dem Aussehen nach eindeutig ihrem Herkunftsland zuzuordnen. Mit etwas Erfahrung, und diese haben Polizeibeamte mit Sicherheit, kann man Personen dem Aussehen nach einer Region zuordnen. Wenn man die Sprache der Person noch mit einbezieht, so ist dies dann eher möglich wenn sie aus einem Land mit eigener Sprache kommt, die den meisten geläufig ist, z.B. Italienisch oder Türkisch. Wenn benachbarte Länder die gleiche oder sehr ähnlich klingende Sprache sprechen, so ist eine eindeutige Zuordnung einer Person zu einem dieser Länder mit grosser Wahrscheinlichkeit unmöglich.

Basierend auf dieser Annahme ist zu vermuten, dass es fast unmöglich ist, dass ein Polizist zum Beispiel zwischen einem Algerier und einem Marokkaner oder einem Tunesier eindeutig unterscheiden kann. Ebenso ist es unwahrscheinlich, dass Polizisten so gut in afrikanischer Geographie und Ethnologie ausgebildet sind, dass sie mit geschultem Blick zwischen einem Afrikaner aus der Republik Kongo und einem Afrikaner aus der Demokratischen Republik Kongo unterscheiden können. Die Allgemeinheit kann dies mit Sicherheit noch weniger unterscheiden als Polizisten, die meisten wissen vermutlich nicht einmal, dass Kongo aus zwei Staaten besteht.

Sollte das Argument zu Anzeigeverhalten und Tatverdachteffekt stimmen, so dürfte es keinen grossen Unterschied zwischen Personen geben die ähnlich aussehen und eine ähnliche Sprache sprechen. Es dürfte also keinen grossen Unterschied in der Kriminalrate zwischen benachbarten Ländern mit gleicher oder sehr ähnlicher Sprache geben, da man deren Staatsbürger dem Aussehen nach nicht eindeutig unterscheiden kann. Wie man in Tabelle 1 sieht, gibt es aber einen grossen Unterschied in der Kriminalrate zwischen benachbarten Ländern mit der gleichen Sprache. Beispiele dazu sind die bereits genannten Länder: Algerien mit 53.26% und Tunesien mit 16.21%, also ein Faktor von 3.3.

Am grössten ist der Unterschied zwischen der Republik Kongo mit 45.03% und der Demokratischen Republik Kongo mit 5.35%, also ein Faktor von 8.4.

Wären Nichtdeutsche also hauptsächlich aufgrund ihres Aussehens häufiger Tatverdächtige, so müsste die Kriminalrate von benachbarten Länder ungefähr gleich hoch sein, da weder Polizeibeamte noch Normalbürger diese eindeutig unterscheiden und einem bestimmten Land zuordnen können. Da sie dies ganz eindeutig nicht ist, ist das Argument dass Nichtdeutsche hauptsächlich aufgrund ihres Aussehens häufig Tatverdächtige sind widerlegt. Dieses Argument erklärt nicht die enorm hohe Kriminalrate von Staatsangehörigen der Republik Kongo oder Algerien.

Der Einfluss von Armut auf die Kriminalrate

Ein weiterer Grund der oft genannt wird, ist dass Nichtdeutsche deshalb häufiger tatverdächtig sind als Deutsche weil sie häufig einkommensschwachen und präkeren sozialen Verhältnissen angehören. Um dies zu untersuchen, vergleichen wir in der Bevölkerungsstatistik wie viele Personen verschiedener Gruppen Arbeitslosengeld und sonstige staatliche Unterstützung (z.B. Sozialhilfe) bekommen. Wir nennen diese Personen im folgenden "sozial schwach". Tabelle 15 der Statistik über Migrationshintergrund [3] listet dies für ausgewählte Länder.

Laut Bevölkerungsstatistik von 2015 sind von der Gesamtbevölkerung 5,859 Millionen sozial schwach, davon 4,533 Millionen Deutsche und 1,326 Millionen Nichtdeutsche, also 22.6% aller sozial schwachen sind Nichtdeutsche. Dies ist ungefähr doppelt so hoch wie der Anteil Nichtdeutscher an der Gesamtbevölkerung. Allerdings ist deren Kriminalrate 3.4 mal so hoch wie es dem Bevölkerungsanteil entspricht. Selbst wenn alle Tatverdächtigen sozial Schwache wären (sozialer Status ist wie oben erwähnt nicht in der Kriminalstatistik enthalten), wären also deutsche sozial Schwache weniger oft tatverdächtig als nichtdeutsche sozial Schwache.

Wenn man nun die sozial schwachen nach Nationalität aufschlüsselt, so ergibt sich dass 18.52% der Algerier, Libyer, Tunesier und Ägypter sozial schwach sind, diese sind in einer Kategorie zusammengefasst. Die durchschnittliche Kriminalrate dieser Gruppe ist 22.39%. Einen ähnlich hohen Anteil an sozial Schwachen haben folgende Länder: Bulgarien (15.38%), Kosovo (15.79%), Serbien (18.15%), Vietnam (18.75%). Leider listet die Tabelle nicht viele einzelne Länder auf. Die Kriminalrate dieser vier Länder ist wie in Tabelle 1 angegeben 8.03% für Bulgarien, 6.93% für Kosovo, 10.71% für Serbien und nur 2.87% für Vietnam, das die höchste Anzahl an sozial Schwachen der genannten Länder hat. Das heisst, obwohl die Anzahl sozial Schwacher aus diesen Ländern ähnlich hoch ist wie die der Gruppe nordafrikanischer Länder ist deren Kriminalrate wesentlich niedriger. Wie man besonders am Beispiel Vietnam sieht ist die Anzahl sozial Schwacher offensichtlich kein guter Indikator für eine hohe Kriminalrate.

Ein weiterer Einfluss auf die Kriminalrate könnte der Lebensstandard im Heimatland sein. Jemand der aus armen Verhältnissen kommt, könnte eher geneigt sein im reichen Deutschland Straftaten zu begehen. Wir untersuchen dies am Beispiel Kongo. Wie oben geschildert, sind Staatsangehörige der Republik Kongo mehr als achtmal häufiger tatverdächtig als Staatsangehörige der Demokratischen Republik Kongo. Dies legt die Vermutung nahe, dass die Republik Kongo möglicherweise ärmer ist als die Demokratische Republik Kongo. Jedoch ist laut CIA World Factbook [4] genau das Gegenteil der Fall: Das Bruttosozialprodukt der Demokratischen Republik Kongo ist 2016 pro Einwohner USD 800, das Bruttosozialprodukt der Republik Kongo ist dagegen 2016 pro Kopf USD 6,800, also fast neunmal höher und fast so hoch wie das der Philippinen (USD 7,700) und höher als das von Vietnam (USD 6,100). Die Kriminalrate der Philippinen ist aber 28 mal geringer als die der Republik Kongo, die Kriminalrate von Vietnam ist 16 mal geringer. Die Demokratische Republik Kongo ist laut CIA World Factbook eines der drei ärmsten Länder der Welt und trotzdem sind deren Staatsbürger in Deutschland weniger oft tatverdächtig als die einiger europäischer Länder. Das ärmste Land der Welt ist übrigens Somalia mit einem Bruttosozialprodukt von USD 400 pro Kopf. Somalia befindet sich weit am oberen Ende von Tabelle 1. Damit scheint es also keine Korrelation zwischen Armut im Herkunftsland und Kriminalrate zu geben. Armut, weder in Deutschland noch im Herkunftsland, ist damit kein Grund in Deutschland häufiger Straftaten zu begehen.

Der Einfluss von Reisenden auf die Kriminalrate

Wir berücksichtigen in unserer Analyse nicht, ob ein Tatverdächtiger möglicherweise nur Tourist oder Durchreisender ist und damit die Kriminalrate der nichtdeutschen Bevölkerung verzerrt. Tabelle 61 der PKS 2016 gibt an, wieviele der nichtdeutschen Tatverdächtigen in diese Kategorie fallen, allerdings nicht nach Staatsangehörigkeit. 2016 waren dies insgesamt 30,210 Tatverdächtige für alle Straftaten und 29,644 für Straftaten der Kategorie 890000 (siehe oben). Dies entspricht 3.17% aller nichtdeutschen Tatverdächtigen und 4.80% der nichtdeutschen Tatverdächtigen der Kategorie 890000. Diese müssten von den jeweiligen Tatverdächtigen je Land abgezogen werden. Da aber deren Nationalität nicht in den Statistiken auftaucht ist dies unmöglich, sollte aber wegen des relativ geringer Anteils keinen grossen Effekt auf unsere Analyse haben. Bei einer Kriminalrate von 10% würde eine Reduktion um 4.8% eine angepasste Kriminalrate von 9.52% ergeben. Bei einer Kriminalrate von 50% wären es immer noch 47.6%. Kein einziges der in Tabelle 1 gelisteten Länder würde dadurch unter die Kriminalrate von Deutschen rutschen. Desweiteren kommen die meisten Touristen aus Ländern mit eher niedriger Kriminalrate. Zum Beispiel sind nur 0.5% aller ausländischen Touristen aus allen afrikanischen Ländern zusammen (ohne Südafrika) [5]. Wir werden später (siehe Tabelle 3) näher auf Straftaten eingehen für die Reisende verdächtigt werden.

Zusammenfassung der Analyse von Erklärungsversuchen

Wie man an unserer Analyse gut erkennen kann, greifen alle Erklärungsversuche zu kurz und lassen sich in ihrer Allgemeinheit leicht widerlegen. Unabhängig von Alter, Geschlecht, Armut oder Anzeigeverhalten sind Nichtdeutsche aus vielen Ländern wesentlich häufiger tatverdächtig als Deutsche. Die Nationalität scheint ein wesentlich besserer Indikator zu sein. Zwar ist Staatsangehörigkeit sicherlich keine Ursache für Kriminalität, d.h. jemand begeht nicht eine Straftat *weil* er aus einem bestimmten Land kommt, jedoch gibt es zweifellos eine starke Korrelation zwischen Staatsangehörigkeit und Kriminalrate. Ob dies nun an der Kultur eines Landes, der dort gängigen Erziehung und Sozialisation oder anderen Faktoren liegt, ist nicht Gegenstand dieser Analyse.

Wenn man aber davon ausgeht, dass jemand nicht wegen seiner Nationalität straffällig wird, dann müsste man daraus auch folgern, dass das Erlangen der deutschen Staatsbürgerschaft die Kriminalrate von Migranten nicht wesentlich beeinflusst. Laut Bevölkerungsstatistik gab es Ende 2015 in Deutschland 9.346 Millionen Deutsche mit Migrationshintergrund [3], d.h., mehr als es zum selben Zeitpunkt Nichtdeutsche gab. Davon sind 3.061 Millionen (Spät-) Aussiedler, 2.404 Millionen Eingebürgerte, und 3.845 Millionen als Deutsch geborene. Ist die Kriminalrate dieser Deutschen ähnlicher der Kriminalrate der Staatsangehörigen des Ursprungslandes (wie es die obige Aussage vermuten lässt) oder ist sie ähnlicher der Kriminalrate der Deutschen ohne Migrationshintergrund? Diese Frage lässt sich mit Hilfe der verfügbaren Statistiken nicht beantworten. So werden zwar in der Bevölkerungsstatistik [3] diese Gruppen getrennt betrachtet, in der Polizeilichen Kriminalstatistik [1] jedoch nicht. Laut Vorsitzendem der Gewerkschaft Bund Deutscher Kriminalbeamter André Schulz haben z.B. hochkriminelle Mitglieder libanesischer Familienclans die deutsche Staatsbürgerschaft [10]. Dies ist ein Indiz dafür dass sich die Kriminalrate durch Erlangen der deutschen Staatsbürgerschaft nicht wesentlich ändert. Es bedeutet aber auch, dass die Kriminalrate Nichtdeutscher im Vergleich zu Deutschen ohne Migrationshintergrund noch höher ist als es die offiziellen Statistiken zeigen (siehe dazu auch [18]).

Ursachenforschung und Erklärungsversuche sollten aber nicht davon ablenken, dass es letztlich keine akzeptablen Gründe gibt, als Gast in Deutschland Straftaten zu begehen. Man liest oft, dass bessere Integration die Massnahme der Wahl gegen die hohe Ausländerkriminalität ist [11], es also die Verantwortung der deutschen Gastgeber ist, bessere Rahmenbedingungen für erfolgreiche Integration zu schaffen. Wie man an unserer Analyse sieht, gibt es verschiedenste Nationalitäten die keine Probleme mit den hier vorhandenen Rahmenbedingungen haben und die die deutsche Gastfreundschaft geniessen, ohne überproportional straffällig zu werden. Zu diesen Nationalitäten gehören unter anderem arme Länder, muslimische Länder und afrikanische Länder. An den Rahmenbedingungen liegt es also offensichtlich nicht.

Entwicklung der Kriminalrate zwischen 2012 und 2016

Während die bisherige Analyse nur die Daten von 2016 betrachtet, sollte man um wirklich repräsentative Aussagen zu erhalten auch die historischen Zahlen betrachten. Eine besonders interessante Fragestellung ist daher die, wie sich die Kriminalrate entwickelt, ob die Daten für 2016 also so ähnlich sind wie die der Vorjahre, oder ob es Trends nach oben oder unten gibt. Dazu haben wir dieselbe Analyse wie für 2016 auch für die Jahre 2012 bis 2015 vorgenommen. Wir approximieren die Bevölkerung dieser Jahre in dem wir die Daten vom 31.12 des Vorjahres und die vom 31.12. das zu untersuchenden Jahres nehmen. Wenn beispielsweise am 31.12.2014 insgesamt 100,000 Staatsbürger eines bestimmten Landes in Deutschland waren und am 31.12.2015 insgesamt 120,000, dann nehmen wir für unsere Berechnung der Kriminalrate im Jahr 2015 den Mittelwert von 110,000.

Tabelle 2 enthält die Daten von 2012 bis 2016. Dabei wurde wie besprochen der Mittelwert der Bevölkerung des jeweiligen Jahres genommen. Ausserdem enthält Tabelle 2 noch die Bevölkerung der jeweiligen Länder vom 31.12.2011 und vom 31.12.2016 um die Zu- oder Abnahme besser zu verstehen. Zusätzlich geben wir an, wieviele Staatsbürger der jeweiligen Länder von 2012 bis 2016 eingebürgert wurden [20]. Diese zählen vom Zeitpunkt der Einbürgerung an als Deutsche und nicht mehr unter der früheren Staatsbürgerschaft. Desweiteren enthält die Tabelle noch die Anzahl der Asylerstanträge aus den jeweiligen Ländern, ebenfalls im Zeitraum 2012-2016 [21]. Die Länder in Tabelle 2 stellten zusammen 92.7% aller Asylanträge und 75.4% aller Einbürgerungen im angegebenen Zeitraum.

Es fällt auf, dass die meisten Länder mit einer sehr hohen Kriminalrate schon seit Jahren eine hohe Rate haben. 2016 ist also keine Ausnahme. Eine Ausnahme ist Moldau, wo sich die Kriminalrate über die letzten Jahre verdreifacht hat. Stark erhöht hat sich auch die Kriminalrate von Algerien, Georgien, Mali, Senegal, und Marokko. Es fällt auch auf, dass die grossen Flüchtlingsländer Syrien, Afghanistan, Iran und Irak alle eine relativ hohe Zunahme der Kriminalrate von 2015 auf 2016 haben. Dabei ist die Kriminalrate von Syrien noch "relativ niedrig" und geringer als die mancher EU Länder wie Bulgarien, Rumänien, Lettland oder Litauen.

Zur weiteren Analyse teilen wir Tabelle 2 nun in zwei Gruppen auf. Zum einen in Gruppe H (H für höher), die die Länder enthält, die 2016 eine höhere Kriminalrate als der Durchschnitt der Nichtdeutschen hatten. Dies sind die Länder von Algerien bis Kosovo in Tabelle 2. Zum anderen in Gruppe N (N für niedriger), die die Länder enthält, die 2016 eine niedrigere Kriminalrate hatten als der Durchschnitt der Nichtdeutschen. Dies sind die Länder von Polen bis Japan in Tabelle 2, mit Ausnahme von Deutschland. Im Jahr 2016 war die durchschnittliche Kriminalrate der Gruppe H 11.5%, die durchschnittliche Kriminalrate der Gruppe N war 4.2%, also 2.7 mal niedriger. Im Jahr 2012 war die durchschnittliche Kriminalrate von Gruppe H 11.7% also ungefähr gleich hoch wie 2016. Die Kriminalrate von Gruppe N war 2012 im Schnitt 5.6%, ist also bis 2016 um ein Drittel gefallen.

Am 31.12.2011 waren in Gruppe H insgesamt 1,243,525 Personen, in Gruppe N insgesamt 3,647,934 Personen. Bis zum 31.12.2016 wuchs Gruppe H auf 3,277,685 Personen an, also um 164%. In der gleichen Zeit wuchs Gruppe N auf 4,238,570 Personen an, also nur um 16%. Das heisst Gruppe H wuchs zehnmal mehr als Gruppe N. Gleichzeitig wurden von Gruppe H 14.4% der sich am 31.12.2011 in Deutschland befindlichen Personen eingebürgert (eine Aufenthaltsdauer von mindestens sechs Jahren ist ein wichtiger Faktor für Einbürgerungen). Von Gruppe N wurden dagegen nur 6.5% eingebürgert. Aus Gruppe H wurden in den letzten 5 Jahren 1,343,045 Asylerstanträge gestellt (88.9% aller Anträge), aus Gruppe N waren es nur 57,355 Asylerstanträge (4.1%).

Das heisst, von Ländern mit einer höheren Kriminalrate werden prozentual mehr als doppelt so viele Personen eingebürgert als von Ländern mit einer niedrigeren Kriminalrate. Gleichzeitig wächst die Bevölkerung aus Ländern mit einer höheren Kriminalrate sehr stark an, diese stellt auch einen Grossteil der Asylanträge. Ausserdem fällt die Kriminalrate der Länder mit niedrigerer Kriminalrate, während sie für Länder mit höherer Kriminalrate trotz dem starken Bevölkerungszuwachs ungefähr gleich hoch bleibt. Alle Indikatoren deuten also in die falsche Richtung. Sollte sich diese Entwicklung fortsetzen, ist zu erwarten, dass die Kriminalrate der Nichtdeutschen weiter steigen wird. Während diese von 6.16% in 2012 auf 6.44% in 2016 stieg, würde die Kriminalrate von Nichtdeutschen bis 2020 bei gleichbleibender Entwicklung auf über 7.6% steigen – dann bei über 16 Millionen Nichtdeutschen.

Tabelle 2: Entwicklung der Kriminalrate und der Bevölkerung von 2012 bis 2016.

Land	Bevölk. am 31.12.2016	Ø 2016	Ø 2015	Ø 2014	Ø 2013	Ø 2012	Bevölk. am 31.12.2011	Einbürg. 2012-16	Asylantr. 2012-16
Algerien	21,320	53.26%	63.67%	40.28%	25.50%	21.64%	13,350	2,355	9,325
Guinea-Bissau	1,530	50.63%	54.83%	46.54%	36.97%	40.81%	324	43	1,365
Kongo, Republik	1,740	45.03%	52.20%	53.13%	57.49%	61.49%	1,632	562	355
Georgien	24,055	28.39%	35.15%	30.67%	23.88%	17.87%	13,835	2,254	12,740
Mali	3,475	27.95%	32.83%	31.02%	24.11%	14.17%	709	124	3,130
Gambia	15,710	27.21%	32.92%	27.01%	21.73%	21.15%	3,336	451	11,470
Albanien	51,550	23.59%	29.53%	19.79%	21.84%	22.39%	10,293	1,318	78,000
Guinea	11,955	22.21%	25.79%	25.64%	22.26%	20.61%	3,668	669	6,960
Ungeklärt	68,055	21.88%	28.63%	31.95%	24.29%	22.93%	37,961	2,837	41,760
Senegal	5,595	21.16%	21.02%	15.91%	13.11%	11.70%	2,317	296	3,335
Moldau	16,945	19.67%	14.66%	8.79%	6.63%	6.68%	11,872	1,852	5,260
Somalia	33,900	19.61%	21.45%	19.02%	13.77%	15.32%	6,631	853	25,535
Sudan	7,720	18.84%	18.25%	18.18%	13.85%	13.10%	2,346	381	4,815
Marokko	75,855	18.58%	16.46%	14.08%	10.87%	9.43%	63,037	13,252	8,850
Sierra Leone	3,860	18.45%	19.33%	20.07%	18.63%	20.75%	2,479	452	1,655
Tunesien	32,900	16.21%	18.49%	16.99%	14.29%	14.02%	23,610	5,069	3,285
Niger	1,220	15.82%	17.67%	18.16%	16.04%	14.56%	821	169	620
Benin	2,865	15.73%	15.72%	14.55%	16.11%	13.30%	1,678	239	1,125
Libanon	41,445	15.04%	13.12%	14.04%	14.53%	15.23%	35,029	7,178	8,140
Nigeria	50,440	14.12%	13.61%	13.58%	13.96%	14.11%	19,898	4,717	24,655
Cote d'Ivoire	5,460	14.04%	14.37%	16.22%	15.53%	15.62%	2,676	626	2,835
Libyen	14,265	13.68%	11.33%	8.65%	7.83%	10.46%	4,880	821	3,350
Iran	97,710	13.46%	8.38%	8.52%	8.80%	9.70%	53,920	12,763	43,790
Burkina Faso	2,100	12.95%	11.56%	14.30%	11.54%	13.03%	1,254	172	930
Turkmenistan	2,070	11.85%	13.19%	10.69%	8.05%	6.60%	1,334	256	1,025
Afghanistan	253,485	11.82%	9.70%	9.03%	8.90%	9.31%	56,563	13,825	182,740
Armenien	25,170	11.65%	12.51%	10.90%	10.36%	10.98%	10,963	1,643	10,995
Jamaika	1,300	11.48%	13.38%	12.72%	12.34%	12.05%	1,246	150	85
Angola	5,400	11.31%	11.20%	12.79%	12.42%	12.46%	6,196	1,403	500
Litauen	46,745	11.24%	12.26%	12.53%	13.88%	14.62%	27,751	1,737	10
Montenegro	21,065	10.94%	10.95%	10.35%	9.91%	10.55%	15,212	693	6,100
Rumänien	533,660	10.86%	12.87%	15.15%	16.63%	17.74%	159,222	14,242	65
Eritrea	59,800	10.71%	12.20%	11.19%	7.19%	8.04%	7,567	1,772	47,195
Serbien	223,100	10.71%	11.93%	10.92%	9.52%	9.19%	197,984	11,957	60,205
Mongolei	5,955	10.50%	13.29%	8.97%	5.43%	6.59%	4,182	194	1,690
Irak	227,195	10.08%	7.80%	8.48%	9.05%	9.66%	82,438	16,835	140,555
Kamerun	21,610	9.68%	11.14%	10.65%	9.58%	9.90%	15,346	4,828	3,550
Ägypten	26,915	9.18%	9.98%	9.03%	7.66%	6.83%	12,711	2,479	6,090
Pakistan	73,790	9.00%	7.40%	6.84%	6.44%	6.21%	31,842	6,406	34,165
Lettland	32,320	8.91%	9.61%	10.65%	11.05%	12.56%	18,263	1,080	15
Staatenlos	22,365	8.63%	9.75%	11.27%	11.87%	11.74%	13,445	4,818	11,700
Bulgarien	263,320	8.03%	8.86%	10.14%	10.82%	12.48%	93,889	8,494	180
Syrien	637,845	7.77%	5.92%	7.04%	9.36%	9.09%	32,878	8,939	482,285
Kosovo	202,905	6.93%	8.52%	6.03%	5.87%	5.82%	136,937	17,927	50,610
Nichtdeutsche	10,039,080	6.44%	6.44%	6.24%	6.10%	6.16%	6,930,896	550,823	1,511,460
Polen	783,085	5.92%	6.29%	6.81%	7.02%	7.46%	468,481	28,479	40
Kongo, Dem Rep	9,005	5.35%	5.78%	6.38%	6.19%	7.17%	10,253	2,364	1,145
Türkei	1,492,580	4.66%	4.86%	5.13%	5.29%	5.47%	1,607,161	119,664	11,425
Russische Föd	245,380	4.37%	4.48%	4.76%	4.84%	4.60%	195,310	13,398	38,735
Italien	611,450	3.79%	4.11%	4.18%	4.21%	4.30%	520,159	15,204	55
Griechenland	348,475	2.97%	3.00%	3.16%	3.12%	3.24%	283,684	16,967	25
Vietnam	89,965	2.87%	3.31%	3.48%	3.89%	4.28%	83,830	12,073	3,010
Kroatien	332,605	2.74%	2.74%	2.84%	2.77%	2.91%	223,014	12,477	105
Deutsche	ca. 73.4M	1.91%	1.98%	2.08%	2.11%	2.15%	73,985,506	0	0
Singapur	2,135	1.86%	1.26%	1.84%	0.29%	0.86%	1,593	21	0
Katar	1,085	1.78%	2.82%	3.59%	3.34%	2.26%	324	1	5
Thailand	58,765	1.77%	1.85%	2.15%	2.17%	2.25%	57,078	4,210	10
Philippinen	21,895	1.63%	1.64%	1.52%	1.63%	1.47%	19,370	2,778	65
Finnland	15,045	1.51%	1.77%	1.51%	2.19%	1.97%	13,182	524	0
China	129,150	1.30%	1.38%	1.38%	1.40%	1.52%	86,435	5,973	2,645
Malaysia	5,225	1.21%	1.38%	1.59%	1.36%	1.24%	4,293	125	5
Taiwan	7,050	1.08%	1.20%	0.98%	1.71%	1.38%	5,075	121	35
Korea, Republik	32,215	0.87%	0.91%	0.81%	0.79%	0.85%	24,669	810	25
Indonesien	17,705	0.86%	1.14%	1.27%	1.03%	1.14%	12,620	666	25
Japan	35,755	0.46%	0.46%	0.50%	0.38%	0.42%	31,403	128	0

Tabelle 3: Anzahl Tatverdächtiger nach Straftatskategorien

Schlüssel	Straftaten	Tatverd. insgesamt	Nichtdt. Tatverd.	davon Reisende	Anteil Nichtdt.	Deutsche Tatverd.
—	alle Straftaten	2,360,806	953,744	30,210	40.40%	1,407,062
890000	ohne Schlüssel 725000	2,022,414	616,230	29,644	30.47%	1,406,184
000000	gegen das Leben	3,765	1,276	34	33.89%	2,489
100000	gegen sexuelle Selbstbestimmung	33,533	8,698	182	25.94%	24,835
200000	Rohheitsdelikte und pers. Freiheit	631,399	192,215	2,897	30.44%	439,184
3***00	Diebstahl ohne erschw. Umstände	383,256	152,157	7,842	39.70%	231,099
4***00	D. unter erschwerenden Umständen	96,833	42,986	3,351	44.39%	53,847
500000	Vermögens- und Fälschungsdelikte	540,635	188,831	7,209	34.93%	351,804
600000	Sonstige Straftatbestände (StGB)	514,748	111,695	3,366	21.70%	403,053
730000	Rauschgiftdelikte	245,731	60,587	6,275	24.66%	185,144

Aufschlüsselung nach verschiedenen Straftatskategorien

Man kann anhand der PKS die einzelnen Straftaten nach denen verdächtigt wird nun weiter aufschlüsseln [12,13]. Insgesamt gibt es wie schon erwähnt über 1000 Kategorien, die in der PKS gelistet sind. Dabei gibt es verschiedene Hauptkategorien, die eine Vielzahl an Straftatskategorien enthalten. Diese Hauptkategorien sind unter anderem folgende:

- Straftaten gegen das Leben (000000)
- Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (100000)
- Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit (200000)
- Diebstahl ohne erschwerende Umstände (3***00)
- Diebstahl unter erschwerenden Umständen (4***00)
- Vermögens- und Fälschungsdelikte (500000)
- Sonstige Straftatbestände (StGB) (600000)

Desweiteren untersuchen wir noch Rauschgiftdelikte (730000) mit sehr vielen Tatverdächtigen.

Tabelle 3 gibt eine Übersicht über die Anzahl der Tatverdächtigen je Kategorie, unterschieden in Deutsche und Nichtdeutsche, sowie der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger an den jeweiligen Kategorien. Zur Erinnerung, die Anzahl Nichtdeutscher an der Gesamtbevölkerung betrug 2016 ca.11-12%. In allen Kategorien beträgt die Anzahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen wesentlich mehr als es dem Bevölkerungsanteil entspricht. Am wenigsten sind es noch in der Kategorie "Sonstige Straftatbestände (StGB)." Bei Deutschen besonders beliebte Straftaten innerhalb dieser Kategorie sind Beleidigung (158,191 deutsche Tatverdächtige, also mehr als 10% aller deutschen Tatverdächtigen) und Sachbeschädigung (105,683 deutsche Tatverdächtige), bei denen Deutsche etwas mehr als 80% der Tatverdächtigen stellen und die zusammen fast die Hälfte der Straftaten in der Kategorie Sonstige Straftatbestände (StGB) ausmachen. Es sollte auch erwähnt werden, dass die Summe aller Tatverdächtigen der einzelnen Kategorien höher ist als die Anzahl aller Tatverdächtigen. Dies könnte bedeuten, dass manche Straftaten in mehrere Kategorien gleichzeitig aufgelistet sind oder dass dieselben Personen verschiedener Straftaten in mehreren Kategorien verdächtigt werden. Um den Einfluss Reisender und Durchreisender Tatverdächtiger näher zu untersuchen, haben wir in Tabelle 3 zusätzlich noch die Anzahl Tatverdächtiger aus dieser Gruppe aufgeführt (Tabelle 61 aus [1]). Diese Gruppe ist besonders an Diebstählen und Rauschgiftdelikten beteiligt und stellt 7.8% der nichtdeutschen Tatverdächtigen bei schwerem Diebstahl, 5.2% bei einfachem Diebstahl und 10.78% bei Rauschgiftdelikten.

In Tabelle 4 sieht man nun für die verschiedenen Hauptkategorien um wieviel häufiger Staatsangehörige verschiedener Länder tatverdächtig sind im Vergleich zu Deutschen. Dies entspricht der letzten Spalte in Tabelle 1 allerdings aufgeschlüsselt nach Straftatskategorien. Wir beschränken uns dabei auf die bereits in Tabelle 1 genannten Länder.

An Tabelle 4 kann man gut erkennen, ob sich manche Nationalitäten auf bestimmte Arten von Verbrechen "spezialisieren". Staatsangehörige aus Georgien, Moldau, Albanien, Marokko, Tunesien, Libyen, Armenien, Rumänien, Litauen, Lettland, Turkmenistan, Mongolei, Serbien und Montenegro sind überproportional in den Diebstahlkategorien vertreten. Algerien ist bei Diebstahl zwar führend, allerdings auch in fast allen anderen Kategorien [14]. Von einer Spezialisierung auf Diebstahl kann daher nicht unbedingt die Rede sein. In jeder einzelnen Kategorie sind Algerier mindestens 20 mal so häufig tatverdächtig wie Deutsche. Bei Rauschgiftdelikten führt mit grossem Abstand Guinea-Bissau vor Gambia, Mali, Guinea, Algerien und Senegal, also mit Ausnahme von Algerien alles benachbarte westafrikanische Länder. Zur dritten Fragestellung von oben, ob Nordafrikaner schlimmere Sexualverbrecher sind als Deutsche, kann man diese Frage ebenfalls bejahen. Allerdings sind dafür hauptsächlich Algerier verantwortlich. Tunesier und Marokkaner sind zwar auch mehr als sechsmal so oft Tatverdächtige wie Deutsche, aber nicht so oft wie viele andere afrikanische Nationalitäten sowie Afghanen und Pakistaner, aber auch Iraner und Iraker. Bei Rohheitsdelikten sind die Zahlen sehr ähnlich und dieselben Nationalitäten sind stark vertreten wie bei Sexualdelikten.

Insgesamt ergibt sich, dass Ausländer bestimmter Nationalitäten doch wesentlich häufiger tatverdächtig sind als Deutsche. Selbstverständlich gilt dies nicht für alle Ausländer, und erst recht nicht für alle Nationalitäten, wie man gut am Beispiel Japan sieht. Die Wahrscheinlichkeit, ob eine Person tatverdächtig ist oder nicht, scheint entgegen bisheriger Annahmen aber ganz entscheidend von ihrer Nationalität abzuhängen. Wenn man also einen beliebigen Algerier in Deutschland auswählt, so ist die Wahrscheinlichkeit dass dieser im Jahr 2016 Tatverdächtiger war über 50%. Wählt man einen beliebigen Japaner aus, so ist diese Wahrscheinlichkeit nur 0.46%, bei Deutschen ist sie 1.91%. Eine ähnliche Analyse wurde in der Schweiz durchgeführt [15], mit teilweise ähnlichen Beobachtungen. Dort ist die Kriminalrate der Deutschen, wie auch in Deutschland, etwas niedriger als die der Schweizer.

Eine Analyse der Daten die nach Nationalität der Tatverdächtigen unterscheidet hat einige Vorteile da man dadurch eine differenziertere Ursachenforschung betreiben kann. Alle Nationalitäten in einen Topf zu werfen ist dagegen eine unangemessene Verallgemeinerung und Pauschalisierung. Am Beispiel der Republik Kongo und der Demokratischen Republik Kongo kann man gut erkennen, wie diese Art der Analyse einige aufschlussreiche Erkenntnisse liefern kann. Armut oder ausländisches Aussehen haben möglicherweise nicht die hohe Bedeutung, wie bisher angenommen. Bisherige Erklärungsversuche können auch nicht die extrem hohe Kriminalrate mancher Nationalitäten erklären. Unsere Analyse der Ausländerkriminalität von 2012 auf 2016 unter Berücksichtigung der Nationalität führt dabei zu besonders interessanten Beobachtungen und deutet auf eine sehr bedenkliche Entwicklung hin: Der Bevölkerungsanteil aus Ländern mit hoher Kriminalrate steigt sehr stark an, bei nahezu unverändert hoher Kriminalrate. Eine neue Betrachtung der Ursachen von Kriminalität unter Einbeziehung der Nationalität scheint daher dringend notwendig, um Ausländerkriminalität besser zu verstehen und wirksamer zu bekämpfen.

Es muss betont werden, dass die obigen Aussagen weder ausländerfeindlich noch rassistisch oder populistisch sind und auch keine Verallgemeinerungen darstellen, im Gegenteil. Es handelt sich schlicht und einfach um Fakten, die sich schwarz auf weiss in der polizeilichen Kriminalstatistik finden lassen. Diese musste allerdings erst mit der offiziellen Bevölkerungsstatistik in Bezug gesetzt werden um wirklich aussagekräftige Daten zu erhalten. Die Nationalitäten von Tatverdächtigen klar zu benennen hat übrigens eine alte Tradition, wie man am bekannten Kinderlied zur Ausländerkriminalität "Drei Chinesen mit dem Kontrabass" sieht. Dieses Lied handelte ursprünglich von drei Japanesen wurde aber später in drei Chinesen umbenannt. Sowohl Chinesen als auch Japaner zu kontrollieren ist, wie unsere Analyse zeigt, für die Polizei reine Zeitverschwendung. Das Lied ist daher offensichtlich nicht mehr zeitgemäss und sollte erneut umbenannt werden.

Tabelle 4: Wieviel häufiger tatverdächtig als Deutsche (nach verschiedenen Straftatskategorien).

Land	Leben	Sexuelle Selbstbest.	Rohheit	einfacher Diebstahl	schwerer Diebstahl	Vermögen Fälschung	Sonstige (StGB)	Rauschgift
Algerien	40.9	20.9	25.5	85.0	128.3	42.6	20.0	32.0
Guinea-Bissau	42.8	15.0	19.3	16.6	6.9	29.3	14.3	108.1
Kongo, Republik	17.6	17.6	30.3	24.5	25.2	33.0	13.5	16.3
Georgien	14.1	2.3	6.2	56.6	128.7	18.3	5.1	11.1
Mali	30.1	12.1	14.5	12.3	9.3	21.7	8.9	36.0
Gambia	18.2	14.6	12.4	15.9	11.1	16.8	7.5	45.2
Liberia	57.8	17.4	14.4	11.5	12.0	18.2	5.5	26.8
Albanien	14.6	5.3	8.2	35.8	43.5	15.9	4.6	5.4
Guinea	8.9	10.4	14.1	9.6	5.8	13.8	8.0	31.0
Ungeklärt	9.8	7.2	8.9	11.8	18.3	20.8	6.8	6.6
Senegal	21.6	9.2	10.6	12.3	4.0	16.3	5.8	22.1
Moldau	5.6	2.2	3.9	39.1	38.6	8.7	3.6	2.9
Somalia	32.0	9.3	14.0	10.2	7.1	18.0	5.9	7.4
Sudan	23.8	8.4	8.3	7.7	4.0	23.2	4.8	9.3
Marokko	12.8	6.8	10.4	23.5	29.5	13.7	6.7	11.3
Sierra Leone	8.6	6.1	13.1	7.9	1.6	11.7	7.2	15.2
Tunesien	11.1	7.3	11.1	15.9	22.4	11.1	6.9	13.2
Niger	0.0	12.6	7.5	7.6	10.4	12.1	5.6	11.8
Benin	0.0	15.0	7.8	9.8	3.0	16.1	4.0	3.5
Libanon	13.5	8.1	11.2	7.2	10.4	8.5	6.1	8.7
Nigeria	12.1	7.3	10.3	5.4	2.2	10.2	4.4	4.9
Cote d'Ivoire	6.2	9.3	8.1	8.6	5.4	12.1	4.6	6.3
Libyen	10.8	5.8	7.5	18.1	22.1	10.3	6.3	10.1
Iran	13.9	8.2	8.9	10.6	4.7	7.6	3.7	5.4
Burkina Faso	0.0	3.0	6.8	4.6	4.8	10.8	5.1	8.0
Turkmenistan	0.0	1.4	4.3	23.9	23.8	5.9	2.7	5.6
Afghanistan	10.1	12.9	9.7	5.4	2.5	6.3	3.6	3.3
Armenien	6.6	1.5	3.5	21.9	16.9	4.0	2.2	1.4
Jamaika	22.9	4.6	8.0	4.4	2.1	6.3	4.2	11.4
Angola	5.4	3.3	6.6	5.2	5.0	9.3	4.5	4.8
Litauen	13.1	1.1	3.6	12.1	40.5	5.8	3.8	3.6
Montenegro	4.0	4.0	5.3	10.2	18.8	6.9	3.5	2.9
Rumänien	4.1	2.7	2.8	14.4	19.8	7.6	2.8	1.4
Eritrea	6.5	5.6	7.3	4.3	2.2	9.3	2.8	1.7
Serbien	5.9	2.9	4.8	9.7	13.5	8.5	3.1	2.4
Mongolei	0.0	1.1	3.6	18.5	18.9	4.9	1.7	0.9
Irak	8.0	7.1	7.5	5.7	4.1	5.9	3.1	2.0
Kamerun	2.9	3.3	4.5	7.4	4.1	9.2	2.9	1.5
Ägypten	4.7	4.7	5.9	7.2	6.7	5.5	3.5	4.7
Pakistan	8.7	9.6	5.8	4.1	1.9	6.7	2.6	2.8
Lettland	7.6	0.9	3.4	11.3	12.7	6.1	3.5	3.2
Staatenlos	14.4	4.6	5.0	6.4	11.1	5.6	3.4	4.2
Bulgarien	4.0	3.7	3.1	6.7	6.4	6.7	2.1	2.1
Syrien	4.5	5.4	5.7	4.8	2.5	4.4	2.3	1.6
Kosovo	4.9	3.2	4.0	5.9	8.4	4.4	2.1	1.8
Nichtdeutsche	3.9	2.7	3.4	5.1	6.1	4.1	2.1	2.5
Polen	2.8	1.2	2.6	5.8	9.1	3.1	2.3	2.2
Kongo, Dem Rep	3.2	0.6	2.6	2.2	1.2	7.0	1.3	1.4
Türkei	3.7	2.1	3.4	1.4	2.1	2.6	2.1	2.3
Russische Föd	3.6	0.8	2.3	4.2	4.1	2.2	1.6	1.5
Italien	2.0	1.5	2.0	2.2	1.8	2.3	1.4	2.3
Griechenland	1.5	1.2	1.6	1.5	1.3	1.9	1.1	1.3
Vietnam	2.3	0.9	1.3	2.3	1.7	1.5	0.9	0.7
Kroatien	1.1	0.9	1.4	1.6	2.5	1.7	1.0	1.2
Deutschland	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Singapur	0.0	1.4	0.2	1.1	0.7	1.9	0.6	0.6
Katar	0.0	0.0	0.6	0.3	0.0	1.0	0.3	1.9
Thailand	0.0	0.9	1.0	0.8	0.4	1.0	0.6	0.9
Philippinen	0.0	0.7	0.8	0.9	0.5	1.0	0.7	0.5
Finnland	0.0	0.0	0.4	0.5	0.5	1.0	0.7	1.0
China	0.9	0.8	0.5	0.6	0.2	0.9	0.4	0.1
Malaysia	0.0	0.6	0.4	0.6	0.3	1.0	0.3	0.7
Taiwan	0.0	0.4	0.3	0.7	0.0	0.7	0.3	0.0
Korea, Republik	0.0	0.5	0.3	0.4	0.0	0.9	0.3	0.1
Indonesien	0.0	0.2	0.3	0.4	0.1	0.8	0.3	0.2
Japan	0.0	0.1	0.1	0.2	0.0	0.4	0.1	0.2

Schlussbemerkungen

Dieser Artikel bleibt bewusst sachlich und stellt nur Fakten dar, die sich direkt aus den offiziellen und öffentlich verfügbaren Daten ergeben, ohne diese zu interpretieren oder statistisch aufzuarbeiten. Um der Möglichkeit entgegenzuwirken, dass aus den präsentierten Fakten Vorurteile gegenüber einzelnen Nationalitäten entstehen, trotzdem nun einige Schlussbemerkungen und Schlussfolgerungen:

Es ist unwahrscheinlich, dass in den genannten Ländern mit sehr hoher Kriminalrate in Deutschland eine ähnlich hohe Kriminalrate in diesen Ländern selbst besteht. Genauso unwahrscheinlich ist es, dass Personen aus diesen Ländern an sich so kriminell sind wie es die Zahlen vermuten lassen. Die logische Schlussfolgerung ist daher, dass vermehrt kriminelle Personen aus diesen Ländern nach Deutschland kommen, möglicherweise in der Absicht in Deutschland gezielt Straftaten zu begehen. Die steigende Kriminalrate der grossen Flüchtlingsländer von 2015 auf 2016 scheint dies zu bestätigen. Sollte dies der Fall sein, so sind diese Personen vermutlich nicht daran interessiert, sich hier als gute Mitbürger zu integrieren. Jedenfalls sollte Deutschland kein grosses Interesse daran haben, diese Personen dauerhaft zu integrieren. Unter diesem Gesichtspunkt sollte man in Betracht ziehen, dass sich das Problem der hohen Ausländerkriminalität möglicherweise nicht durch Integration lösen lässt, sondern eher durch sinnvolle Einwanderungskriterien und schnelle und konsequente Bestrafung und Abschiebung von Straftätern.

Personen, die nach Deutschland in der Absicht kommen sich zu integrieren und sich hier eine nicht-kriminelle Existenz aufzubauen, sollten nach wie vor herzlich willkommen geheissen werden. Wie man an den präsentierten Daten sehen kann, ist dies die grosse Mehrheit der Nichtdeutschen. Wie im Artikel dargestellt scheinen die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration in Deutschland vorhanden zu sein. Integrationswillige Personen sind aber auch diejenigen die am meisten unter kriminellen Landsleuten zu leiden haben: von kriminellen Landsleuten verursachtes Misstrauen und Vorurteile richten sich leider unweigerlich auch gegen integrationswillige Personen. Von daher sollte das Problem der hohen Ausländerkriminalität vor allem auch im Sinne der erfolgreichen Integration konsequent angegangen und nicht verschwiegen oder weginterpretiert werden.

Quellen und Referenzen

1. Polizeiliche Kriminalstatistik 2016, Tabelle 62 - Straftaten und Staatsangehörigkeit nicht-deutscher Tatverdächtiger, Bundeskriminalamt. <https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2016/Standardtabellen/standardtabellenTatverdaechtige.html>
2. Ausländische Bevölkerung - Fachserie 1 Reihe 2 - 2016, Tabelle 12. Statistisches Bundesamt. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/AuslaendBevoelkerung.html>
3. Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus - Fachserie 1 Reihe 2.2 - 2015, Tabelle 15. Statistisches Bundesamt. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund.html>
4. CIA World Fact Book - GDP per Capita. <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/fields/2004.html>
5. Tourismus in Zahlen. Tabelle 2.2 Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben 2015, Statistisches Bundesamt. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BinnenhandelGastgewerbeTourismus/Tourismus/TourismusinZahlen.html>
6. Bundesministerium für Inneres, Pressemitteilung 11.01.2017. 280,000 Asylsuchende im Jahr 2016. <http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2017/01/asylantraege-2016.html>

7. Florian Weilbächer, “Ausländerkriminalität – Wie kriminell sind Ausländer wirklich?”, 2. September 2015. <http://www.strafrecht-wi.de/auslaenderkriminalitaet/>
8. Hannes Soltau, “Mehr Flüchtlinge, mehr Kriminalität?”, 21. März 2016. <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-03/fluechtlinge-kriminalitaet-auslaender-polizeiliche-kriminalstatistik>
9. Wikipedia, “Ausländerkriminalität”. <https://de.m.wikipedia.org/wiki/Ausländerkriminalität>. (Besucht am 10. Juni 2017.)
10. Matthias Bartsch, “Ausländerkriminalität. Falsche Wahrheiten”, Der Spiegel, 4/2017. <http://www.spiegel.de/spiegel/sind-auslaender-wirklich-krimineller-als-deutsche-a-1131015.html>
11. Christian Pfeiffer, ”Nationalität spielt bei Kriminalität keine Rolle”, wdr.de, 6.12.2016. <http://www1.wdr.de/nachrichten/interview-pfeiffer-auslaender-kriminalitaet-100.html>
12. Bundeskriminalamt, “Kriminalität im Kontext von Zuwanderung - Bundeslagebild 2015”. https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung_2015.pdf
13. Bundeskriminalamt, “Kriminalität im Kontext von Zuwanderung - Bundeslagebild 2016”. https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung_2016.pdf
14. Frank Lehmkuhl, “Erschreckende Polizeistatistik - 3863 Verfahren in NRW: So groß ist das Problem mit ‘Nafris’ wirklich”, Focus Online, 17.2.2016. http://www.focus.de/politik/deutschland/erschreckende-polizeistatistik-3863-verfahren-in-nrw-so-gross-ist-das-problem-mit-nafris-wirklich_id_5292808.html
15. Ben Jann, “Ausländerkriminalität in der polizeilichen Kriminalstatistik – Sozialstrukturelle Determinanten herkunftsspezifischer Beschuldigtenbelastungsraten”, 10. Schweizerische Migrationsrechtstage, 28. und 29. August 2014. <http://boris.unibe.ch/65004/>
16. Statistisches Bundesamt, “Laufende Bevölkerungsstatistiken 2016: Veröffentlichungen verzögern sich”, <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerung.html> (aufgerufen am 5. Juli 2017)
17. Ausländische Bevölkerung - Fachserie 1 Reihe 2 - Ältere Ausgaben, Tabelle 12. Statistisches Bundesamt. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/AlteAusgaben/AuslaendBevoelkerungAlt.html>
18. Roman Reusch, “Migration und Kriminalität – Rechtstatsächliche und kriminologische Aspekte und Lösungsansätze für eine erfolgreiche Integration”, Hanns-Seidel-Stiftung, Dezember 2007. http://www.hss.de/fileadmin/migration/downloads/071207_VortragReusch.pdf
19. Michael Klonovsky, “Flüchtlinge sind nicht krimineller als Deutsche – sie begehen nur mehr Straftaten”. <https://www.michael-klonovsky.de/artikel/item/363-fluechtlinge-sind-nicht-krimineller-als-deutsche>
20. Einbürgerungen - Fachserie 1, Reihe 2.1, Tabelle 11, 2012-2016. Statistisches Bundesamt. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Einbuengerungen.html>
21. Asylbewerber und erstmalige Asylbewerber nach Staatsangehörigkeit, Alter und Geschlecht. Jährliche aggregierte Daten. eurostat. http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=migr_asyappctza&lang=de